

Zimmer'sche Sort.-Buchh. in Frankfurt a/M.

7983. Ahner, G. G., drei Feldpredigten im Badischen Feldzuge gehalten. gr. 8. Geh. * 4 N \mathcal{L}
 7984. Bote, der Sickingen. Ein christl. Volkskalender auf 1850. Präg. v. Schiller. 4. Geh. * * 2 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L}
 7985. Helferich, F. J., einziger Rettungsweg aus dem National-Verderben. Predigt. gr. 8. Geh. * * 3 N \mathcal{L}
 7986. Hollensteiner, C., deutsche Sprachlehre in Beispielen. 8. In Comm. * $\frac{1}{3}$ \mathcal{R} ; geh. * 11 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L}

Zimmer's Verlagsh. in Frankfurt a/M.

7987. Goltz, B., das Menschen-Dasein in seinen weltewigen Zügen u. Zeichen. 1. Bd. gr. 8. Geh. 1 $\frac{1}{3}$ \mathcal{R}
 7988. Münch, J., das singende Zion. Eine Sammlung alter geistl. Lieder. 1. Sammlg. qu. 4. Geh. * 12 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L}

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

Angekommen in Leipzig vom 12—15. December 1849.

Gebrüder Jelen in Przemisl.

- Madejski, M., Barcarole et Romance de V. Hugo av. Pfte. 10 N \mathcal{L} .

Fr. Ristner in Leipzig.

- Fleischer, M., Op. 1. Polonaise f. Pfte. 12 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
 Kücken, Fr., Op. 47. No. 3. Lied: die stille Wasserrose, von E. Geibel f. eine Stimme m. Pfte. 10 N \mathcal{L} .
 — Op. 52. No. 1. Lied: „Gut' Nacht fahr wohl mein treues Herz“ f. Sopran oder Tenor m. Pfte. 10 N \mathcal{L} .

Fr. Ristner in Leipzig ferner:

- Mendelssohn-Bartholdy, F., Op. 58. Sonate f. Pfte. u. Vclle. arrangirt f. Pfte. zu 4 Händen v. Franz Kroll. 2 \mathcal{R} .
 — Op. 76. Vier Lieder für vierstimmigen Männerchor. No. 1. Das Lied vom braven Mann: „Gaben mir Rath und gute Lehren,“ von H. Heine. — No. 2. Rheinweinielied: „Wo solch ein Feuer noch gedeiht,“ von Herwegh. No. 3. Lied für die Deutschen in Lyon: Was uns eint als deutsche Brüder,“ von F. Stoltze. — No. 4. Comitat: „Nun zu guter Letzt,“ von Hoffmann von Fallersleben. Partitur u. Stimmen. Hest 3 der Lieder für Männerchor. No. 4. der nachgelassenen Werke. 1 \mathcal{R} .
 Molique, B., Op. 36. Sechs Melodien f. Violine u. Pfte. concertante. Hest 1, 2 à 25 N \mathcal{L} .
 Willmers, R., Op. 66. Aus der Märchenwelt. Fantasiestück f. Pfte. 20 N \mathcal{L} .

W. Paul in Dresden.

- Haydn, J., Sämmtliche Quartette f. 2 Violinen, Viola und Violoncelle. Neue billige Ausgabe in Stimmen. Revidirt und mit Tempobezeichnung versehen von C. Lipinski. Hest 13. Subscr.-Pr. 1 \mathcal{R} .

Schlesinger'sche Buch- & Musikh. in Berlin.

- Graziani, Wrangel-Marsch f. Pfte. 2 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
 Hering, C., Op. 10. Wrangel-Marsch f. Infanterie-Musik. Partitur. 25 N \mathcal{L} .
 Rosellen, H., Op. 36. Fantaisie brillante sur l'Opéra: la Favorite de Donizetti p. Pfte. à 4 Mains. 1 \mathcal{R} .
 Rossini, Cavatine: Una voce, aus dem Barbier v. Sevilla, f. Sopran m. Pfte. 7 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
 Schlottmann, L., Op. 2. Lieder aus R. Löwensteins Kindergarten f. eine Stimme m. Pfte. 25 N \mathcal{L} .

Nichtamtlicher Theil.

Vorschlag zur Vereinfachung der Baarpaquete.

Die Vermehrung der Baarpaquete übt von Jahr zu Jahr, immer steigend, den wesentlichsten Einfluß auf unsern Handel, die bisherige Behandlung dieser Geschäftsparthie zeigt uns in sofern einen drohenden Uebelstand, als die darauf zu verwendenden Arbeitskräfte stets unverhältnißmäßig bedeutend, oft selbst vergeblich sind, und ihrer Natur nach zu vielen Ungelegenheiten und Differenzen Veranlassung geben. Im Gewichte oft nach Lothen, und im Gelde herunter bis zum N \mathcal{L} , werden Tag für Tag Massen solcher Paquete auf den Gassen hin und her getragen; ein Theil wird gleich, andere werden später, viele erst nachdem man bei den Bestellern mehrere Mal darauf aufmerksam macht, manche aber werden nie bezahlt, und doch knüpft sich an alle diese jene vorhergegangene Arbeit der Expedition, der Buchung u. Cassen-Notiz! außer dem Kreuz- und Quergelaufe der eincaassirenden Markthelfer, den Fragen, den unbestimmten Antworten, welche man erhält, und den Erläuterungen, welche man geben muß, läuft unter 12 verschiedenen Buchungen, vom Verleger an gerechnet, kein Baarpaquet in den Hafen seiner Bestimmung.

Wie, im Wege einer andern Behandlung, jenen Uebelständen abzuwehren wäre, wie man diesen unbestimmten Geschäftsgang in eine andere Bahn bringen und die Notizen abkürzen könne, an diesen Fragen haben schon Viele, ohne Erfolg, ihren Scharfsinn geübt.

Folgenden Vorschlag erlaube ich mir zur Mittheilung zu bringen, nicht weil ich glaube, in ihm allein stecke das wahre Specificum gegen jene Plage, sondern weil ich hoffe, dadurch den Gegenstand anzuregen und zum weiteren Austausch zu bringen.

1) Alles, was die Sortimentshändler bisher von den Verlegern, womit sie keine Rechnung haben, gegen baar bezogen, verlangt der Commissionair von jetzt an für seine Rechnung und liefert es den betreffenden Committenten zum kostenden Preise, mit Freier., Parthiepreisen etc.

2) Jene bisherigen Baar-Bestellzettel sind, wenn die Mühwäl-

lung des Incasso's überwunden ist, für den Verleger baares Geld, damit durch die neue Einrichtung letzterem der Vortheil sofortiger baarer Cassen nicht entzogen wird, ist der Commissionair verpflichtet, alles das, was er auf jene Weise bezog, monatlich zu saldiren.

3) Als Entschädigung für seine Arbeit erhält der Commissionair auf diese vom Verleger bezogene Bücher von letzterem eine kleine Provision. In Berücksichtigung der verminderten Arbeit, des sicheren, geregelteren, und leicht zu controllirenden Verkehrs, wird kein Verleger diese unbedeutende Spese scheuen.

4) Aber auch der Commissionair kann recht wohl menschlichen Eventualitäten unterworfen sein, darum ist die Sicherstellung der Verleger die erste und notwendigste Bedingung. Abgesehen davon, daß der Commissionair sich nach Wechselrecht verpflichtet, jeden Monat die auf gedachte Weise bezogenen Bücher zu saldiren, kann auch recht wohl die, Niemanden verletzende, Frage aufgeworfen werden, ob der Commissionair zum Schutze der Verleger nicht irgend eine permanente Garantie gewähren muß?

Dieses ist der Gedanke in kurzen Umrissen, ich glaube, daß etwaige Einwendungen über manche Schwierigkeiten bei der Ausführung leicht zu beseitigen sind. Nur eine Ansicht will ich im Voraus bekämpfen, weil sie hin und wieder angetroffen wird, doch nur auf einem Wahn beruht. Manche junge Handlungen sind der Meinung, daß, wenn der Verleger, mit dem sie keine Rechnung haben, häufig ihre Verlangzetteln „gegen baar“ erblicke, dieß für denselben ein Motiv werden könnte, künftigen Credit zu gewähren. Aber dieß paßt nur für so seltene kleine Fälle, daß jene Ansicht in der Praxis keine Geltung hat. Die auswärtigen Herren erhalten in der Regel monatlich ihre Auslieferungsliste, und überzeugen sich, ob alles das, was „gegen baar“ auf dieser steht, sich auch auf dem Cassa-Conto findet; sind die Zahlen in Ordnung, so wird sehr selten weiter gegrübelt. Um den erforderlichen Credit zu gewinnen, bedarf es bei neuen Etablissements ganz anderer Einleitungen, deren Entwicklung nicht hieher gehört.